

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

29.6.1787 (Nr. 78)

Carlruher

Freytags

I 7



Zeitung.

den 29 Junii

8 7.

Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

Wien, vom 15 Juny.

Der Muth der Repräsentanten von Brabant erregt hier immer mehr Aufmerksamkeit und scheint in dem Maas zu wachsen, als er die K. K. Statthalterschaft und den Fürsten Staatskanzler provisorisch nachgiebig findet. Oeffentliche Blätter reden zwar hievon zur Genüge; dies ist aber alles nichts in Vergleichung mit den offiziellen Berichten, die hier diesfalls einlaufen. Man ist dessen ungeachtet zu glauben geneigt, daß Se. Maj. der Kaiser sich die Sache anfänglich nicht unter einem so interessanten Gesichtspunct vorgestellt haben, als es ist die Folge lehrt; denn sonst würden höchst dieselbe schwerlich entschlossen haben, die weitere 22tägige Reise von Eberon nach dem Innern der Krimm zu unternehmen. Diese Vermuthung wird durch den Umstand unterstützt, daß die ungarischen Stände vor Einführung der jetzt glücklich ins Werk gesetzten Reformen, die nämlichen Gegenvorstellungen in eben so starken Ausdrücken machten, die, wenn sie, wie jetzt die Brabantischen, zum Druck wären befördert worden, gewis die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hätten. In gegenwärtigem Fall weiß man aber hier nur zu gut, daß die Lage der Niederlande und die dortig politische und militärische Verfassung einen beträchtlichen Unterschied darstellen. Inzwischen hört man von sonst guter Hand, daß die Republik der vereinigten Niederlande, sei es nun, um von den gegenwärtigen Unruhen Vortheil zu ziehen, oder aus einer Wirkung ihrer eignen verdrießlichen Lage, den zweiten Zahlungstermin der in Gemäßheit des jüngsten Friedensschlusses von Versailles zu zahlen verbundenen Gelder nicht zu zahlen hat und daß es nöthig sein wird, diesfalls eine Anmahnung ergehen zu lassen. Es bestätigt sich

übrigens, daß alle bis jetzt von hier aus erlassene Befehle blos provisorisch waren und daß auch der Monarch das von hier aus geschene und bis zum 28. Mai zu seiner Wissenschaft gelangte, blos provisorisch gut geheissen hat.

Arnheim, vom 16 Juny.

Die Herren Staaten dieser Provinz (Gelbden) welche gegenwärtig hier versammelt sind, haben beschloffen, das Betragen ihrer Deputirten bei der Generalität, in Ansehung der Utrechter Deputirten, deren Anerkennung sie aufs heftigste bestritten hatten, völlig zu billigen und nähere Aufträge über diesen Punkt denselben zuzusenden; dem Prinzen aufzutragen, daß er, in dem Fall, wenn die Utrechter Deputirte ihren Sitz bei der Generalität behielten, keine Befehle Ihrer Hochmögenden befolgen soll; sodann auf die starken Beschwerden der Staaten von Amersfort eine Untersuchung anzustellen, welche Mannschaft aus Gelbdenland zur Unterstützung der Stadt Utrecht weggezogen ist, wie auch alles Zusammenziehen der gewaffneten Bürger in Gelbdenland zu verhindern. Beide Punkte sind dem Hof eingehändig worden, damit der Versammlung darüber Bericht erstattet werde.

London, vom 16 Juny.

Man versichert, der Ritter Harris sei nur deshalb so schnell wieder nach dem Haag gereist, um dort einen geheimen und wichtigen Auftrag auszuführen und alsdann wieder hierher zurück zu kehren. Dieser Umstand, daß ein Bevollmächtigter Minister seine eigene Depeschen bringt und holt, ist fast immer der Vorläufer grosser Begebenheiten.

General O'Hara soll sein Commando auf der Festung Gibraltar den 1. dieses Monats antreten und Sir G. A. Elliot wird mit der Fregatte Thetis

diesen Monat täglich in Engelland erwartet. Es ist nicht zu zweifeln, daß, ungeachtet aller üblen Nachrichten einiger jungen Officiers und jüdischer Kaufleute, welchen seine Spartanische Mannszucht und Strenge nicht gefiel, dennoch dieser brave und unsterbliche General diejenige Aufnahme bei seinem Souverain und in seinem Vaterland finden wird, welche seine Verdienste ihm versprechen. Das Domkapitel in der Westmünster-Abtei hat Vorstellungen wider die künftige Aufführung der großen Handelschen Konzerte in der Abtei gemacht, wovon die sehr reichen Einkünfte zu Werken der Wohlthätigkeit angewendet werden. Der Dechant hat die Einwendung gemacht, daß der Gottesdienst, welcher, wie in andern Cathedralkirchen, meist bloß in musikalischen Absingungen der liturgischen Gebete und Psalmen besteht, auf drei Monate eingehen müste; allein Se. Maj. sollen geantwortet haben: „Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer, mein lieber Bischof.“ Es werden diese Konzerte also nach königlichem Befehl wenigstens noch drei Jahre hinter einander fortgehalten werden. Unser Monarch hat die Weissagung des zu seiner Zeit noch nicht so hochgeachteten Handels völlig wahr gemacht, der sich damit tröstete, daß die Nachwelt seine Werke schätzen würde und einst bei einem Privat-Konzert, wo Se. izige Maj. als Prinz von vier Jahren zugegen und sehr aufmerksam war, zu den Umstehenden sagte: „Wenn dieser junge Prinz leben bleibt, den Thron zu besteigen, alsdann wird das Zeitalter von Handels Ruhm seyn.“

Eben so etwas Großes in seiner Art, als diese Handelschen Konzerte, ist die jährliche Versammlung aller Waisen- und Armenkinder in der großen Pauluskirche von den verschiedenen Erziehungsanstalten, welche durch freiwillige Beiträge der Einwohner in London erhalten werden. Man denke sich ein Amphitheater im Zirkel, wo über 6000 Kinder mit blühenden Gesichtern, alle in ihren neuen Kleidungen jedes einen Blumenstrauß am Busen, in der feierlichsten Stellung ihre Lobgesänge und dazu componierte Arien, unter Musik absingen und die Gebete der Englischen Liturgie hersagen. Es ist ein entzückender Anblick für jeden Menschen und Kinderfreund. Die Kinder, welche in den Freischulen zu Westmünster und Southwark erhalten werden, belausen sich beinahe auf eine eben so große Anzahl.

Antwerpen vom 17 Juny.

Mittler Zeit, da sich hier alles über die Aufhebung der eingeführten Neuerungen freute und mit Ungeduld die Befestigung des Kaisers erwartete, entdeckte das gemeine Volk, daß in einem Krankenkloster von den Officiers der angestellten, aber auf Begehren des Volks vernichteten Kreisversammlungen gehalten

wurden und begab sich Freytags Abends nach dem Kloster, worinn dieselben überfallen wurden. Der Kapitain van Dilft und der erste Kommissarius Schorel, wie auch alle die andern, haben sich gesücht; aber der zweite Kommissarius D. de Toi, welcher in Frauentleibern entwichen wollte, ward durch einen Jungen erkannt, dem er seine Goldbörse anbot, aber der Junge schlug ihn damit ins Gesicht und eine Menge Menschen, die dazu kamen, warfen ihn auf den Boden. Endlich, nachdem er sehr gemishandelt worden, ward er ihnen durch einige Magistratsglieder entrißen und auf das Rathhaus geführt. Hier versammelten sich wieder mehr als 17000 Menschen, welche foderten, daß man ihn stehendes Fußes op het Steen (ein Kriminalgefängnis) brächte welches auch geschah. Doch dabei ließ man es nicht bewenden. Man gieng so gleich auf sein Haus zu, welches man, nachdem es durchsucht worden, plündern wollte. Aber dieses wurde noch durch die Ankunft des würdigen Herrn Stiftsdechanten, der in der Nachbarschaft wohnt, verhindert. Nachher nahm das gemeine Volk den Weg nach dem Hause der Herren Stevens und Loesberg, welche Einkäufer von Butter und Schießpulver sein sollten, plünderten dasselbe gänzlich aus, und zertraten oder stahlen alle Güter und Kleinodien. Hernach giengen sie nach dem Hause des Marggrafen, welches umgerissen wurde, welches gewis auch 16 bis 18 Häusern so ergangen wäre, wofern nicht die Gegenwart der Staaten von Brabant, des Herzogs von Aremberg, des Barons d'Hove, des Prälaten der St. Bernhard Abtei und des Bischofs von Antwerpen, unterstützt von einigen hundert gewaffneten Bürgern, nebst den Geistlichen aller Orden, das Volk besänftigt hätten, welches deswegen insonderheit voll Erbitterung war, weil sie in gemeldetem Kloster eine Tafel, sieben Stühle und eine Kanzlei gefunden hatten, aus deren Briefschaften zu ersehen war, daß die Kreise noch in Arbeit geblieben waren, als wenn sie nicht wären aufgehoben worden. Gestern sind zu Lier auch drei Häuser so geplündert worden, daß nichts darinn übrig geblieben ist. Zu Mecheln aber hat man bis igt durch die Gilden, welche in die Waffen gebracht wurden, alles in Ruhe erhalten. Unterdessen wurde des Nachts von 70 bis 80 der ansehnlichsten Bürger, die sich freiwillig angeboten hatten, in zwei Abtheilungen, jede unter Begleitung eines Bürgermeisters, Schaarwache gehalten.

Brüssel, vom 18 Juny.

Die Nachricht von dem Ausauf zu Antwerpen und Lier und die Furcht, die nämlichen Auftritte möchten sich in hiesiger Stadt ebenfalls ereignen, hat alle unsre Freiwillige bewogen, ihren Eifer für die Behaltung der Ruhe zu verdoppeln. Man hält starke

Patrouillen ausser der Stadt, um alle verdächtige Fremde, welche sich allenfalls einschleichen wollten, anzuhalten. Die Eintracht zwischen der hiesigen Bürgerschaft, die Aufmerksamkeit der Stände und die Sorgfalt des Magistrats lassen hoffen, man werde jedem Unfak vorbeugen.

Mecheln, vom 19 Juny.

Obgleich hier alle mögliche Vorsorge getroffen worden war, um nicht ähnlichen Vorfällen, wie zu Antwerpen und Lier, ausgesetzt zu seyn, so ereignete sich doch gestern, daß ein unglücklicher Karm mit Butter Anlaß zu einem kurzen Aufstand gab, den die Bürgerschaft aber glücklich dämpfte; allein diese Ereigniß ließ eine Art von Gährung zurück, welche um 10 Uhr Abends ihren völligen Ausbruch haben sollte. Schon versammelte man sich vor dem Haus, wo die Butter abgeladen worden war, als die Freiwilligen eben den Eingang besetzten und einige von den Ruhestörern in gefängliche Haft brachten. Heute sind den ganzen Tag hindurch die Thore geschlossen geblieben und der Magistrat hat scharfe Verordnungen wider das Zusammenrottiren erlassen. Auch dürfen Abends keine Weibskleute auf den Gassen erscheinen. Die Butter ist, auf Befehl des Magistrats, unter das Volk getheilt worden und die Armen, welche keine Butter erhalten konnten, haben statt derselben einen Schilling empfangen.

Haag, vom 20 Juny.

Bei der Versammlung Ihrer Großmögenden sind durch die Herren Deputirte der Stadt Rotterdam folgende Propositionen gethan worden: Den Berathschlagungen unbeschadet, über die Propositionen der Stadt Leiden, wegen Suspendirung des Statthalters, allen dispensirten, suspendirten und verabschiedeten Officiers zu verbieten, daß sie bei Todesstrafe sich nicht länger noch als zweimal 24 Stunden auf dem Gebiet von Holland aufhalten sollen; allen Soldaten, die im Kordon gelegen haben, Amnestie anzubieten; an die Stelle der verlaufnen Regimenten unverzüglich andre anzuwerben; die geheimen Berathschlagungen eiligst zu vollenden und dazu je eher je besser einen Tag zu bestimmen; alle Kavaliere, rund um Holland herum, mit den nöthigen gewaffneten Fahrzeugen zu versehen; ihren Deputirten bei der Generalität zu befehlen, daß sie nicht ihrem eignen System, sondern dem System ihren Principalen nachleben sollen und den Rapport des Personel-Besogne wegen der Mediation, welcher am 9ten dieses ausgebracht worden, von sich abzuwenden. Diese besondern Propositionen sind in dem großen Ausschus kommissorial gemacht worden und der Bericht soll morgen davon abgestattet werden. Dem General Koffel ist aufgetragen worden, daß er ein Kriegsgericht niedersetzen

soll, um das Urtheil wider die Ueberläufer zu fällen und eine Amnestie für die entwichnen Soldaten, dafern sie vor dem 28ten d. M. sich wieder bei ihren Regimentern stellen, abkündigen zu lassen. An die Kapitains ist die schriftliche Weisung ergangen, ihre Kompagnien, so bald möglich zu ergänzen und sind ihnen, zur leichtern Betreibung der Werbungen, die nöthigen Gelder zugesandt worden.

Aus dem Haag, vom 20 Juny.

Allem Anschein nach fängt die Versammlung der Generalstaaten wirklich an, in die vollständige Anarchie herabzusinken und nur ein ohnmächtiges und verworrenes Schattenbild von demjenigen zu bleiben, was sie vordem war. Die zu Amersfort versammelten Staaten der vereinigten Provinz Utrecht haben von neuem zween Abgeordnete hieher geschickt, um die Deputirten der jüngst nach Utrecht zusammen berufenen Staatenversammlung überstimmen zu können; als letztere dieses in Erfahrung brachten, vermehrten sie die Zahl ihrer Deputirten mit 4 neuen Staatsgliedern und nun heist es, die beiden neuen Deputirten von Amersfort habe man bei der Versammlung der Generalstaaten angenommen, die 4 letztern von Utrecht aber davon ausgeschlossen. Ist dieses nicht schon hinreichend, um ganz Europa zu überzeugen, daß die Republik von der Herrschaft und den Ränken einer abgearteten Partei tyrannisiert und mit jedem Tag ihrem Verderben und Untergang näher gebracht werde. Die Staaten von Friesland, die in ihrer Provinz mit völligem Despotismus herrschen, haben das Betragen ihrer gewöhnlichen Deputirten, welche die uturen Deputirten in voriger Woche anerkannt und zugelassen hatten, durch einen zur Versammlung der Generalität abgeschickten außerordentlichen Deputirten, Freiherrn von Bigot misbilligen und ihren Deputirten gemessenst auftragen lassen, in allen Vorfällen sich nach dem Beispiel der Staaten von Geldern zu richten. Die Folge davon war, daß die neuen Deputirten von Utrecht nicht bei der Versammlung zugelassen wurden, als wodurch die amersforter Staaten wieder die Mehrheit auf ihre Seite gebracht hatten. Bei so bewandten Umständen ist es fast nicht mehr möglich, einem Bruch der Union vorzubeugen und die Provinz Holland, die sich der Rache des Prinzens Statthalters und seiner Anhänger ausgesetzt sieht, muß sich endlich aus Noth zur Trennung entschließen und die Provinzen Geldern und Friesland als erklärte Feinde betrachten, da sie sich offenbar als Feinde der Konstitution und des Vaterlands betragen. Dieser entscheidende Schritt kann nicht fern mehr sein, wenn nicht in kurzem ein Mittel gefunden wird, de die Provinzen auf andre Grundsätze zurückzuführen. Der Geist der Empörung ist in hiesiger Residenz noch nicht

beschworen. Der Drossard der Kommitirten Räte von Holland, Herr van der Meer ist vorgestern, als er eben von zween Damen und einigen andern Herren begleitet, auf der schiedinger Strafe spazieren gieng, von 23 Mann von der Schweizergarde mit dem Säbel in der Hand gewaltsam angefallen und sehr gemißhandelt worden. Als die am nächsten stehende Wache zur Hilfe herbei eilte, bekam der Unterofficier von der Wache einen Säbelhieb; doch sind zwey davon erhascht und dem Kriegsgericht ihres Regiments überliefert worden.

Aus Oesterreich, vom 20 Juny.

Das Königl. Mährische Gouvernium hat befohlen, daß in dem Brevier der regulirten Chorherrn des heiligen Augustins bei Strafe von 50 fl. folgende drei anstößige Stellen ausgelöscht, oder verpappet werden sollen: a) Am Feste Gregor II. den 13ten Febr. in der 5ten Lection: Er hat den Kaiser Leo 3. als einen sakrilegen Feind der heiligen Bildnisse mit dem Bannstrahl geschlagen, und ihm die Pölle von Rom und Italien abgenommen. b) Am Feste Pabst Zacharias den 15ten Merz in der 5ten Lection: Er hat das Reich dem Childerich, einem dummen und unwissenden Mann, entrisen und dem Pipin, einem frommen und tapfern Mann, aus päpstlicher Vollmacht übergeben. c) Am Feste Pabst Gelasius den 20sten November in der 6ten Lection: Dadurch daß er den Kaiser wirklich mit dem Kirchenbann belegte, hat er bewiesen, daß er die Macht besitzt, ihn in den Kirchenbann zu thun. Diese Stellen müssen, wie es mit der Lection Gregors VII. unterm 20sten Juny 1782. und der Lection des I. Nocturus am Fest des heiligen Venno unterm 16ten November des nemlichen Jahrs verordnet worden war, entweder ganz ausgelöscht, oder so gut verpappet werden, daß sie nirgends mehr zum Vorschein kommen.

Amsterdam, vom 21 Juny.

Diesen Morgen sind 300 Mann von unsrer gewaffneten Bürgerschaft nach Muiden aufgedrochen, um die daselbst vor 14 Tagen eingetroffene Bürgerbesatzung abzulösen. Dem Bernehmen nach, sind die Abtheilungen der Bürgerfreikorps aus hiesiger Provinz auf dem Marsch nach den Standörtern des Kordons begriffen, welche unsre Truppen verlassen haben. Auch im Haag beginnen die Soldaten der dazigen Besatzung ihre Kahnen zu verlassen. In der Nacht vom 19ten auf den 20ten sind 30 Mann von der holländischen Garde und einige und 20 Mann Schweizer übergelaufen.

Vereinigte Niederlande, vom 22 Juny.

Ueber unserm Gesichtskreis wird es immer finstret und man kann fast darauf schwören, daß das heran-

nahende Ungewitter uns nichts weniger als den gewissen Untergang droht. Man darf kaum mehr ein Wort sprechen, ohne Besorgnis, einer oder der andern Partei zu misfallen. Ueberall herrscht Mißtrauen. Die Handlung, die eigentliche Triebfeder unsers Staats, versinkt allmählich in einen Schlummer, welcher tödliche Folgen haben könnte, besonders in Utrecht, wo ist fast jeder Handwerker, jeder Künstler sein Gewerbe mit dem Kriegshandwerk zu veranschaulichen sucht. Es ist kaum zu beschreiben, wie eifersüchtig die dasigen Einwohner auf die Vertheidigung ihrer Stadt sind. Sie bewerkstelligen alles, was nur das mindeste zur Erreichung ihres Hauptzwecks beitragen kann, wenn sie auch für sich selbst den größten Schaden davon hätten. So haben sie die Kommunikationsbrücken um die Stadt herum abgebrochen und würden auch ohne Zweifel die Rheinschleuse aufgezogen haben um die umliegende Gegend unter Wasser zu setzen, wenn sie nicht wüßten, daß Utrecht tiefer als die Schleusen liegt und sie sich also selbst in ihrem Nest erschäufen würden. Die Schiffahrt hat demnach hierüber keine Unbequemlichkeit zu befürchten, weil diese Unternehmung an sich schon unmöglich ist.

Kleve, vom 23 Juny.

Man vernimmt aus Nimwegen, daß Ihre K. H. die Prinzessien von Oranien ebenfalls am 21. dieses sich nach Amersfort begeben habe. Das Uebergewicht in dem Generalsaatenrath ist auf der Seite derjenigen, welche die Vereinigung zu erhalten und die gute Ordnung wieder herzustellen bemüht sind. Dem Rheingrafen von Salm wurden vor einigen Tagen durch einen Boten aus Paris sehr angenehme Nachrichten überbracht. Man glaubt er werde zum ersten General über alle im Sold der Herren Pensionäre stehende Truppen ernannt werden. Es sind noch drei Regimenter übrig, auf welche man sich nach Angabe des Generals van Nysel sicher verlassen dürfte. In dessen sollen von den Haager Truppen einige Bataillone zu dem Korden, um die Lücken wieder auszufüllen, abmarschiren, wozu aber die Generalsaaten ihre Einwilligung nicht ertheilt haben. Auch unter den holländischen Garden fängt die Austretung an einzureißen. Ein Becker von Amsterdam, welcher neulich mit den Freischützen exercirte, lies den Ladstock stecken, wovon er dem Commandanten in die Beine schoss. Er wurde auf der Stelle für unfähig erklärt, dem Vaterland zu dienen und wieder an seine Backmulde zurück geschickt.

Vermischte Nachrichten.

Vor die Stadt Salzingen aus dem Oberland von S. und F. eine Maxdor, oder 7 fl. 20 kr. worvon ich danknehmigst quittire.